

Abg. Seymann: Meine Herren! Auch ich habe mich veranlaßt gesehen, den Antrag des Herrn Abg. Gräßer mit meiner Unterschrift zu versehen. Nicht nur die doppelt gestiegenen Arbeitslöhnungen haben mich dazu bewogen, sondern auch die immer sich vermehrenden Gemeinden, welche durch das sich immer weiter ausdehnende Eisenbahnnetz sich genöthigt fühlen, ihre Straßen in einen besseren Zustand zu versehen, wohl auch genöthigt sind, ganz neue Straßen anlegen zu müssen. Ueberhaupt habe ich deshalb mich dazu veranlaßt gesehen, denjenigen Gemeinden gegenüber, welche von den Ausfallwegen der Staatswaldung belastet sind, denjenigen Gemeinden, die zur Zeit es noch nicht haben wagen können, eine Unterstützung Seiten der Staatsbehörde zu beanspruchen; denn hätten sie das vielleicht gethan, so würde ihnen eine Last auferlegt worden sein, welche vielleicht die Gemeinden nicht hätten ertragen können. Ich richte daher an die Hohe Staatsregierung die Bitte, sie möchte doch späterhin darauf Bedacht nehmen, bei Ausfallwegen aus den Königl. Staatswaldungen denjenigen Gemeinden die Last abzunehmen, welche dadurch in so bedeutendem Grade die Unterhaltung zu tragen haben. Denn es ist jetzt eine ganz andere Zeit eingetreten, es ist nicht mehr so wie, früher, wo die Hölzer in allen Theilen des Waldes geschlagen wurden; es werden jetzt bloß Hauptschläge gemacht und wer da an einem solchen Hauptschlag sich befindet, da werden die Wege so zusammengeschlachtet, daß eine Gemeinde nicht im Stande ist, aus eigenen Mitteln die Wege in Stand zu setzen. Auf Grund dessen habe ich diesen Antrag befürwortet und bitte daher die Hohe Kammer, die erhöhte Summe von 80,000 Thln. Unterstützung bewilligen zu wollen.

Abg. Schmidt: Wenn ich den Antrag des Herrn Abg. Gräßer unterstützt habe, so bin ich von dem Wunsche geleitet worden, daß die außerordentlichen Lasten, die manche Gemeinden über drücken, mehr ausgeglichen werden möchten und daß eine Masse Klagen, die der Landtag anzuhören hat, und eine Menge Petitionen, mit denen derselbe sich befassen muß, von der Tagesordnung verschwinden mögen. Meine Herren! Wir haben diesen Landtag große Summen bewilligt, um nach vielen Richtungen hin Härten auszugleichen; möge daher die Kammer auch hier ihr Wohlwollen beweisen und die erhöhte Forderung genehmigen.

Abg. Hartwig: Meine Herren! Es zeugt von der ganzen sächsischen Bescheidenheit der Provinz, wenn die Herren Abgg. Gräßer und Consorten heute bloß eine Erhöhung bis auf 80,000 Thlr. beantragen. Ich wollte, ich könnte allen Mitgliedern dieser Hohen Kammer ein recht drastisches, eingehendes Bild von dem oftmals heillosen Zustande unserer Communicationswege darbieten. Es giebt ihrer wahrlich noch, die so beschaffen sind, als zur

Zeit Johann Georgs des Bärtigen, als er einst seine Lande durchfuhr.

(Heiterkeit.)

Und ich sollte doch meinen, — wenn es auch eigentlich dem Communalprincip zuwider sein sollte, daß der Staat die Communicationswege mit im Stande erhält, — wenn wir in der Lage sind, dem Glanz und Schimmer soviel zu opfern — wie diesen Landtag geschehen — und wir nahezu eine Million bewilligen können, um die Universität Leipzig noch etwas größer zu machen und noch mehr Ausländern die Füglichkeit zu geben, zu den Füßen der Leipziger Professoren zu sitzen, und wir eilend und schnell das Dresdner Elbufer reguliren und für 340,000 Thlr. wunder schöne Quaianlagen zu bauen im Stande sind, so wäre, wenn es beantragt worden wäre, 100,000 Thlr. auf die Communicationswege des Landes zu verwenden, dies nur immer eine Kleinigkeit zu nennen. Ich bitte die Hohe Kammer dringend, dem Antrage der Abgg. Gräßer und Genossen beizustimmen. Ich erlaube mir aber, hierbei noch die Hoffnung auszusprechen, daß in Zukunft die Amtshauptleute reichlich und fleißig die Wege des Landes befahren möchten; es wird ihnen das später ohnehin leichter möglich sein, nachdem ihre Zahl vermehrt worden ist. Davon bin ich fest überzeugt,

(Who!)

daß mancher Weg nicht in seiner jungfräulichen Unberührt-heit und in seinem jetzigen Bestande verbleiben würde, wenn er öfter vom amtshauptmannschaftlichen Wagen herab gesehen würde.

(Heiterkeit.)

Und ich hoffe, daß auch in dieser Beziehung die neuen Verwaltungsgesetze unz viele Vortheile bringen werden, und sehe im Geiste auf dem nächsten Landtag ein ganz anderes Postulat für diese Zwecke im Budget erscheinen, worauf ich zuversichtlich hoffe und weswegen ich mich heute bescheide, einen anderen Antrag einzubringen, der auf Bewilligung einer höheren Summe geht, wie ich das ursprünglich in Absicht hatte.

Abg. Kreller: Meine Herren! Wenn man die Verhältnisse des platten Landes überschaut, so wird man sehr bald zu der Ueberzeugung kommen, daß die Wegebaupflicht nicht nur eine drückende, sondern auch eine sehr ungleich vertheilte ist. Sie werden sehr bald Gemeinden finden, die fast nicht wissen, daß sie eine Wegebaulast haben, andere aber, die fast erdrückt werden durch dieselbe. In einem Rechtsstaate, wie Sachsen, wo Pflichten und Rechte gleichmäßig abgewogen werden sollten und abgewogen werden, ist es auch dringend Pflicht, daß man sich bemüht, diese Last, die besonders auf dem platten Lande ruht, mehr